

Gott führt

In diesem Jahr feierte el shalom sein fünfjähriges Bestehen. Die folgende Ansprache hielt der zweite Vorsitzende von el shalom, Pfarrer Dr. Peter Zimmerling, anlässlich einer Feier zum 5. el shalom-Geburtstag am 5. Juli 2003 in Grafenau. Wir geben sie hier gekürzt wieder.



auch in der
Wüste

Für den Weg von el shalom war von Anfang an ein Bibelwort aus 2. Mose 13, 20-22 wichtig: „Und Israel zog aus von Sukkot und lagerte sich in Etam am Rande der Wüste. Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“

Israel erfuhr die Führung Gottes durch Wolken- und Feuersäule *in der Wüste*. Auch die vergangenen Jahre von el shalom waren eine Form von Wüstenzeit, durch die wir geleitet wurden.

Wüste, das ist nach der Bibel ein geistlich qualifizierter Ort. Im Verlauf der Geschichte der christlichen Kirche haben immer wieder Männer und Frauen die Wüste aufgesucht, um Gott nä-

her zu sein als im kultivierten Land. Auch die ersten Seelsorger und Seelsorgerinnen der Kirche lebten in der Wüste. Es waren die sogenannten Wüstenväter und -mütter in der Einöde Ägyptens, Palästinas und Syriens. Aus diesem Grund lohnt es sich, gerade heute mit Ihnen über die spirituelle Bedeutung der Wüste nachzudenken. Vier Dinge sind mir in diesem Zusammenhang wichtig geworden.

Die Wüste ist ein Ort des einfachen und bescheidenen Lebens

Zwar kann man in der Wüste überleben, aber die Lebensbedingungen sind extrem hart. Wasser ist das kostbarste Gut; einfache Fladenbrote schmecken besser als sonst ein opulentes Buffet. Hier ist kein Platz für Luxus! Auch el shalom hat in den vergangenen fünf Jahren das einfache Wirtschaften geübt. Gleichzeitig hat

sich das Wort aus 5. Mose 2, 7 bewahrt: „Der Herr, dein Gott, ist bei dir gewesen. An nichts hast du Mangel gehabt.“

Die Wüste ist ein Ort, wo man sich selbst besser kennen lernt

Alle äußeren Ablenkungen fallen weg. In der Wüste kann man schlecht vor sich selbst weglaufen. Hierin lag ein wichtiger Grund, warum die Wüstenväter und -mütter in der Wüste lebten. Sie waren der Überzeugung, dass die Selbsterkenntnis unerlässliche Voraussetzung der Gotteserkenntnis ist. Das hat el shalom in der Beratungsarbeit schon unendlich häufig erfahren.

Die Wüste ist ein Ort der Gottesbegegnung

Jedem von uns werden hierzu biblische Beispiele einfallen. Ich möchte nur

an drei erinnern: Mose begegnete Gott in der Wüste in einem brennenden Dornbusch und wurde dort zum Führer des Volkes Israel berufen (2. Mose 3). Johannes der Täufer lebte und wirkte am Jordan in einer Wüstengegend in der Nähe des Toten Meeres (Mt 3). Jesus selbst wurde vor seinem öffentlichen Auftreten vom Geist Gottes in die Wüste geführt, wo ihn der Teufel versuchte. Am Ende der Geschichte heißt es: „Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm (Mt 4, 11).

Weshalb ist die Wüste besonders

geeignet, um Gott zu begegnen? Sie ist ein Ort der Stille. Gottes Stimme ist gewöhnlich eine leise Stimme, die im Stimmengewirr des lärmgefüllten Alltags leicht zu überhören ist. In der Wüste treten diese anderen Stimmen zurück, so dass wir uns auf Gottes Stimme konzentrieren können.

Die Wüste ist ein Ort des Übergangs

Die Wüste ist noch nicht das Ziel. Israel zog durch die Wüste, um am Ende in das Gelobte Land der Verheißung zu gelangen. Die Wüstenzeiten

unseres eigenen Lebens sollen uns den Blick für Gottes Ewigkeit öffnen, auf die wir alle – ob wir es wahrhaben wollen oder nicht – zugehen. Lassen Sie uns auch in Zukunft Menschen zu einem Leben unter dem geöffneten Himmel Gottes einladen! Das können wir nur, wenn wir selbst durch unser Leben erkennen lassen, dass wir noch unterwegs sind.

Lassen Sie uns das nicht vergessen, wenn wir jetzt für el shalom bauen wollen, um bessere äußere Bedingungen für die Arbeit zu bekommen.

Pfarrer Dr. Peter Zimmerling



Es begann mit einer Vision ...

... an einem Stille-Wochenende am 7. Februar 1981 in Nordfriesland. Der Leiter hatte uns damals ermutigt, visionäre Eindrücke auch auf Papier zu bringen, eventuell sogar zu malen. So entstand ein Bild von einem el shalom Zentrum, einem Haus, in dem Menschen Hilfe finden ...

Ich erlebte dies sehr bewusst, verfolgte aber zu keiner Zeit konsequent, dies zu verwirklichen. Der Eindruck davon blieb jedoch unterschwellig gegenwärtig, auch während meiner sechsjährigen Arbeit in Asien.

Als ich danach wieder in Deutschland arbeitete, hatte ich diese Vision in den ersten Jahren völlig vergessen. All dies schien Gott nicht zu hindern, mir mein selbst gemaltes visionäres Bild 15 Jahre später unerwartet wieder in die Hände fallen zu lassen.

Die Verwirklichung dieser Vision sah ich als völlig utopisch an. Ich glaubte selbst nicht daran. So erschrak ich: „Herr, das hast Du doch nicht vor? ... Das ist unmöglich!“

Das Jahr 1997 begann ich mit drei Tagen Beten und Fasten, um bei Gott in dieser Sache Klarheit zu finden. Ich spürte Frieden in meinem Herzen. Doch jedes Mal wenn ich am Schreibtisch darüber nachdachte, erlebte ich einen inneren Sturm. Schließlich fragte ich Gott: „Worauf kann ich mich dabei verlassen?“ Als Antwort kam: „Worauf verließ sich Petrus, als er nach einer erfolglosen Nacht am Tag nochmals zum Fischen auf den See fuhr?“ „Auf Dein Wort!“

Das führte zu der Wende, dass ich mich darauf einlassen konnte. Es bedeutete für mich, im Glauben zu leben, ohne selbst genau zu wissen, was daraus wird. Das fiel mir nicht leicht. Jedoch staunte ich immer wieder über

die Treue Gottes, die stets größer war als die vielen frustrierenden Erfahrungen.

Im Februar 1998 wurde der Verein el shalom gegründet.

Oft sprachen wir Vereinsmitglieder darüber, wie gut es wäre, eigene Räume für el shalom zu haben, doch wir legten dies lange als „unmöglich“ beiseite. Bei unserem letzten Vereinstreffen im Frühjahr 2003 befassten wir uns konkreter mit der Raum-Frage. Aber wir hatten keine Antwort darauf, wie es in einer für uns geeigneten Weise realisiert werden könnte.

Während einer Gebetszeit am Sonntagmorgen, 13. Juli 2003, trafen unerwartet folgende Worte tief in mein Herz: „Baut jetzt!“ Spontan reagierte ich: „Das ist unmöglich!“ Im Gottesdienst danach predigte der Pastor überraschend: „Gott ist größer als dein Problem.“

„Herr, bist Du es wirklich?“ fragte ich und erhielt eine gute innere Ausrichtung: „Wenn Dinge ab jetzt in einen erstaunlichen Fluss kommen, ist es ein Zeichen, dass Gott am Werk ist.“ Das konnte ich annehmen.

Natürlich wollte ich möglichst genau wissen, was nun geschehen wird ... und rief sofort einen mir empfohlenen gläubigen Architekten an. Er war gleich selbst am Telefon und kam eine Woche später vorbei. Am selben Tag rief „zufällig“ ein erfahrener Tischlermeister an, der von all dem nichts wusste. Drei Tage später wollte jemand unerwar-

tet die Kontonummer wissen, um für el shalom etwas zu spenden.

Als uns rechtliche Fragen bewegten, hörten wir von einem guten Notar. Auch er war sofort bereit, uns darin zu beraten. Und, was wir da noch nicht wusste: Er ist Christ und hat gute Erfahrung mit Bauvorhaben von Vereinen.

Bei den vielen weiteren Problemen und Schritten erlebten wir seit Juli häufig ähnliche Führungen.

Gott schenkte uns genau die richtigen Leute zur richtigen Zeit.

Es gab und gibt auch heute noch viele sehr spannende Momente, die das Bauprojekt „unmöglich“ erscheinen lassen ... Bis heute hatte der Herr jedes Mal eine gute Lösung!

Gott hat den ersten Glaubensschritt von damals reich belohnt. Er hat die

Arbeit von el shalom zu ihrer jetzigen Ausprägung geführt und segnet sie. Die Arbeit ist sehr gewachsen und viele nehmen die Angebote an. Immer wieder bezeugen Menschen dankbar die Hilfe, die sie durch el shalom erfahren.

Im Vertrauen auf Gott gehen wir nun weiter und wollen jetzt diesen neuen Glaubensschritt wagen.

Wir sind mehr als gespannt, wie ER besonders die finanzielle „Unmöglichkeit“ lösen wird.

Irmgard Ott

Pflüget ein Neues

„Pflüget ein Neues...“ (Jer. 4,3). Gott ist ein Gott, der Neues schafft. Er hinterlässt Furchen in Menschenleben. Und er sät großzügig darauf. In den fünf Jahren, seitdem es die Arbeit von el shalom gibt, haben rund 200 Menschen das Angebot der seelsorgerlichen Beratung und Begleitung angenommen. Etliche konnten wir in Umbruchsituationen begleiten und Gott hat Neues in ihr Leben hineingelegt. Vieles davon ist aufgegangen und hat Frucht gebracht.

Nun scheint el shalom selbst in einer Umbruchsituation zu stehen. Will Gott etwas „Neues pflügen“, etwas um- und aufbrechen, den Boden bereiten, um seine Saat darauf zu säen, dass sie noch Frucht bringt?

Schon seit längere Zeit belastet uns die äußerst enge Raumsituation: Das kleine Büro platzt aus allen Nähten, für die Beratungsgespräche müssen Räume angemietet werden, Ratsuchende, die nicht aus der unmittelbaren Nähe kommen, können nicht untergebracht werden und deshalb zum Teil die Beratung nicht beginnen.

Ein „kleiner“ Haken...

Nun bietet sich die Möglichkeit eines Aus- und Umbaus. Die behördlichen und rechtlichen Fragen und Voraussetzungen dafür sind weitgehend geklärt. Wir könnten bald beginnen. Lediglich einen „kleinen“ Haken gibt es: Es fehlt am nötigen „Kleingeld“...

Wir sind dankbar, dass wir bisher in finanzieller Hinsicht keinen Mangel leiden mussten. Die Arbeit von el shalom konnte – auch dank der finanziellen Unterstützung von Freunden und Spendern – durchgeführt werden.

Der Umbau ist mit 200.000 EUR veranschlagt – für uns eine ungeheure Summe! Ist es nicht verrückt und vollkommen überzogen, in solchen Dimensionen zu denken? Sollten wir uns nicht mit den bescheidenen Verhältnissen zufrieden geben? Und ist es nicht eine Zumutung für unsere Freunde, sie um Unterstützung für ein solches Projekt zu bitten? In der Tat: Manchen wird eine (weitere) finanzielle Zuwendung nicht möglich sein.

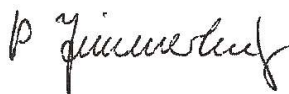
Dennoch wagen wir es, Sie um Ihre Unterstützung für den Umbau zu bitten. Wir bitten nicht für uns selbst, sondern für die Menschen, die zu el shalom kommen und Hilfe suchen.

Von Gott beglaubigt

Hätten wir nicht in den vergangenen fünf Jahren immer wieder erlebt, wie sehr Menschen diese Hilfe brauchen? In der kompetente seelsorgerliche Beratung und Begleitung diese Hilfe annehmen kann, hätten wir nicht erlebt, wie Gott durch el shalom bestätigt – wir möchten Sie nicht wagen Sie daran zu denken. Lassen Sie sich ganz herzlich zu prüfen, ob und wie Sie helfen können, „Neues zu pflügen“, damit noch bei viel mehr Menschen die gute Saat des Wortes Gottes aufgehen und Frucht bringen kann.

Lassen Sie sich als „Bauhelfer“ mit hineinnehmen! Für Ihre Unterstützung gibt es mehrere Möglichkeiten. Zum einen mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende auf das el shalom-Baukonto. Wer die steuerlichen Vorteile einer Spende für eine Stiftung nutzen möchte, kann das el shalom-Bauprojekt mit einer Spende bei der Cornhouse-Stiftung unterstützen. Auch zinslose Darlehen sind uns willkommen. Und in der Bauphase freuen wir uns über praktische Helfer, möglichst mit Bau Erfahrung. Wir freuen uns auch sehr, wenn Sie andere auf dieses Projekt und die Möglichkeiten zur Unterstützung hinweisen.

Im Namen des Trägervereins von el shalom danken wir Ihnen sehr herzlich und erbitten für Sie persönlich Gottes reichen Segen!



Dr. Peter Zimmerling
2. Vorsitzender el shalom e.V.



Henry Wilker
Schriftführer und Kassenwart

Bau-Spendenkonto el shalom e.V.

Spenden ...

el shalom e.V.
Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK) Stuttgart
BLZ 600 606 06
Konto 100 414 360

Hierfür sind wir berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen. Diese versenden wir jeweils am Anfang des folgenden Jahres. Diese Spenden sind bis zu 5% des Einkommens steuerlich abzugsfähig.

... oder stiften

Für Menschen, die bereit sind, uns Gelder zukommen zu lassen, haben wir ein Angebot, das sich insbesondere bei größeren Summen steuergünstig auswirkt.

Bei der gemeinnützig anerkannten Cornhouse Stiftung International haben wir ein Konto für el shalom eröffnet. Spenden an die Cornhouse Stiftung mit dem Verwendungszweck „el shalom“ werden direkt an uns weitergeleitet. Dadurch können Geber bis zu 20.450 EUR im Jahr steuerlich absetzen.

Die Bankverbindung lautet:

Cornhouse Stiftung
International
Evangelische Darlehensgenossenschaft (EDG) Kiel
BLZ 210 602 37
Konto 89379 387

Verwendungszweck: Spende el shalom und vollständige Adresse des Spenders (*bitte unbedingt angeben!*)

* * *

Nähere Auskünfte erteilen:

Henry Wilker
Fon: 05167-1235 oder 970132
e-mail: Henry.Wilker@elshalom.de

Irmgard Ott
Fon: 07033-130747
e-mail: info@elshalom.de

Die wahre Berufung finden

Vor einigen Monaten war ich einige Tage bei el shalom, um Erlebtes aufzuarbeiten. Die Zeit war eigentlich viel zu kurz, um einen seelsorgerlichen Prozeß zu durchlaufen und doch war diese Zeit von Gott gesegnet und ich erlebte einige Durchbrüche.

Verwirrt, enttäuscht und auch ratlos, gerade erst angekommen aus einem ganz anderen Kulturkreis, begannen die begleitenden Gespräche.

In den ersten Beratungen wurde das wirre Knäuel Stück für Stück aufgewickelt. Langsam wurde manches klarer, der rote Faden sichtbar, die Situation durchsichtiger und damit das Grundproblem definierbar.

Was ich entdeckte, war nicht gerade schön und doch sehr befreiend.

In allem Aufdecken der schmerzlichen Erfahrungen und Gefühle erlebte ich Gottes Gegenwart, Seine liebevolle Annahme und Ermutigung. Ich war beeindruckt von der fachlichen Kompetenz und der geistlichen Tiefe der Seelsorgerin, die zuhörte, reflektierte und mir den Freiraum schenkte, meine Nöte auszusprechen. Ich fühlte mich bei den Gesprächen sehr angenommen.

Am Ende unserer Zeit standen für mich neue Erkenntnisse. Mein christliches Leistungsdenken und mein Klammern an ein Idealbild meiner Berufung und dem, wie das perfekte Leben auszusehen hatte, wagte ich loszulassen.

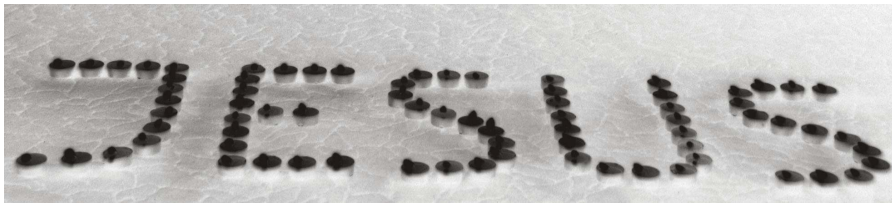
Es folgte eine tiefe Freude, eine neue Leichtigkeit und die Bereitschaft „Ja zu sagen“ zu der wahren Berufung, nämlich vertrauensvoll mit Gott zu leben, geliebtes Kind Gottes zu sein, ja - einfach zu sein.

Als besonderen Bonus schenkte der Himmlische Vater mir Heilung von einer ganz tiefen Lebenswunde. In einer abschliessenden vollmächtigen Gebetszeit berührte ER mich tief.

Ich bin Gott und el shalom sehr dankbar, denn ich bin reich beschenkt worden.

AW

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers.



**Jesus Christus spricht:
Himmel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte werden nicht vergehen.**

Markus 13,31

Mit der Jahreslosung für 2004 grüßen wir Sie ganz herzlich und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen im Neuen Jahr!

Ihr el shalom-Team

el shalom 

Angebote 2004

in Grafenau

Besinnungszeiten

Samstag, 17.1., 15.30-19.30

sonst montags, 19-22 Uhr

16.2. • 22.3. • 26.4. • 18.10. • 15.11.

Seminare

Samstags, 9.30-17.30 Uhr

13. März: »Wut & Aggression«

10. Oktober: »Freude«

13. November: Malseminar

Infos:

el shalom e.V.

Umlandstr 2

71120 Grafenau

Fon: 07033-130747

seelsorge@elshalom.de

in Korntal

Tage der Stille

24.-27.2. • 20.-23.4. • 15.-18.6.

21.-24.9. • 30.11.-3.12.

Anmeldung:

Seminar für missionarische

Fortbildung (SMF)

Hindenburgstr 36

70825 Korntal

Fon: 0711-839650

smf@aem.de

in Krelingen

Seminar »Vergebung«

2.-4.4.2004

Tage der Stille 5.-8.4.2004

Anmeldung/Infos:

Geistliches Rüstzentrum Krelingen

29664 Walsrode

Fon: 05167-970145

gaestebuero@grz-krelingen.de

Aktuelle Veranstaltungshinweise
u. a. m. finden Sie auch unter
www.elshalom.de

 el shalom e.V.

Umlandstraße 2 71120 Grafenau Fon: 07033-130747

Fax: 07033-130748 e-mail: seelsorge@elshalom.de

Spendenkonto: EKK Kassel BLZ 600 606 06 Konto 414 360